

Buch und Buchhandel in Zahlen 2014

Die Bedeutung des Buches

Das Buch belegt einen guten vierzehnten Platz im Ranking der häufigsten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen, das 50 Aktivitäten erfasst. 20,7 Prozent der Bundesbürger ab 14 Jahren lesen nach Feierabend „häufig“ Bücher, weitere 28,2 Prozent immerhin „gelegentlich“. Da die Studie, der diese Daten entstammen, methodisch verändert wurde – und nun statt der Beliebtheit die Häufigkeit abfragt – ist ein Vergleich mit den Vorjahren leider nicht möglich. Unter dem früher betrachteten Aspekt der „Beliebtheit“ hatten Bücher in den vergangenen Jahren konstant auf Platz 11 gestanden. Hier wird es ein paar Jahre dauern, bis sich nun längerfristige Aussagen zur Lesehäufigkeit treffen lassen.

Um die Lektüre klassischer Medien ist es im digitalen Zeitalter auch insgesamt nicht schlecht bestellt: Das Lesen einer Tageszeitung rangiert in der Liste der Häufigkeiten auf Platz 3, Zeitschriften (Rang 10) sind ebenfalls populär. Immerhin 53,2 Prozent der Befragten melden, dass sie „häufig“ eine Zeitung lesen, bei Zeitschriften sind es 30,1 Prozent.

Unangefochten an der Spitze steht bei den häufigsten Freizeitbeschäftigungen – ebenso wie früher bei den beliebtesten – das Fernsehen. Der TV-Konsum ist mit einer Quote von 76,8 Prozent mit weitem Abstand die häufigste Freizeitbeschäftigung der Deutschen. Dazu passt das Hobby, das an zweiter Stelle steht: „Zuhause gemütlich entspannen“ (56,1 Prozent). Der Rückzug ins Private, das „Cocooning“, prägt das Freizeitleben, wie auch die folgenden Plätze zeigen: Tageszeitung lesen, Radio hören, mit der Familie beschäftigen, Musik hören. Auch die Hörbuchnutzung findet sich in der Erhebung (Platz 45): 1,7 Prozent der Deutschen hören häufig, 6,2 Prozent gelegentlich Audiobooks.

Das Kaufverhalten von Büchern untersucht eine andere Analyse. Hier sind – abgesehen von einem leichten Aufwärtstrend – keine gravierenden Veränderungen zu verzeichnen und das, obwohl dieses Jahr erstmalig nur nach gedruckten Büchern gefragt wurde. 60 Prozent der Befragten gaben an, im Jahr 2013 (nun gedruckte) Bücher gekauft zu haben – im Jahr zuvor waren es 59 Prozent. Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den Altersgruppen: 59 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren kauften 2013 Bücher – damit ist der gute Vorjahreswert um einen weiteren Prozentpunkt gestiegen. Sortiert man die Käufer gedruckter Bücher nach Wohnortgröße, haben die Großstadt-Bewohner mit 65 Prozent Buchkäufer-Anteil die Nase vorn – ein interessanter Unterschied zu den separat betrachteten E-Book-Käufern, deren Anteil in Kleinstädten prozentual höher liegt.

Betrachtet man die Print-Buchkäufer getrennt nach Geschlechtern, so sind Frauen eindeutig die größere Zielgruppe im Buchhandel: 67 Prozent aller Frauen, aber nur 53 Prozent aller Männer haben im vergangenen Jahr mindestens ein Buch gekauft – jeweils ein Prozent mehr als im Jahr zuvor. Beim E-Book-Kauf unterscheidet sich die Verteilung zwar weniger – da lagen die Geschlechter im Vorjahr noch gleichauf – 2013 zeichnet sich nun aber auch hier eine weibliche Vorreiterrolle ab. 4,6 Prozent der deutschen Frauen haben 2013 E-Books gekauft, aber nur 3,6 Prozent der Männer (gesamt: 4,1 Prozent). Ebenfalls spannend ist, dass längst nicht mehr nur die ganz junge Generation auf E-Books setzt: Überdurchschnittlich viele E-Book-Käufer finden sich in der Altersklasse 50 bis 59 Jahre (6,3 Prozent).

Die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Buchmarktes

Der Umsatz der gesamten Branche ist 2013 um 0,2 Prozent auf 9,536 Mrd. Euro gestiegen. Nach zwei Jahren unter negativen Vorzeichen meldete die Branche damit 2013 wieder stabile Einnahmen – mit leichter Tendenz nach oben. Einen Wendepunkt könnte das vergangene Jahr vor allem für den stationären Buchhandel markieren: Er wartet zum ersten Mal seit Jahren wieder mit einer Wachstumsrate auf. 2012 hatte das Sortiment noch Einbußen von 3,7 Prozent hinnehmen müssen. 2013 setzte es nun 4,639 Milliarden Euro um – 0,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit steigt der Umsatzanteil des wichtigsten Vertriebsweges auf 48,6 Prozent (Vorjahr: 48,3 Prozent).

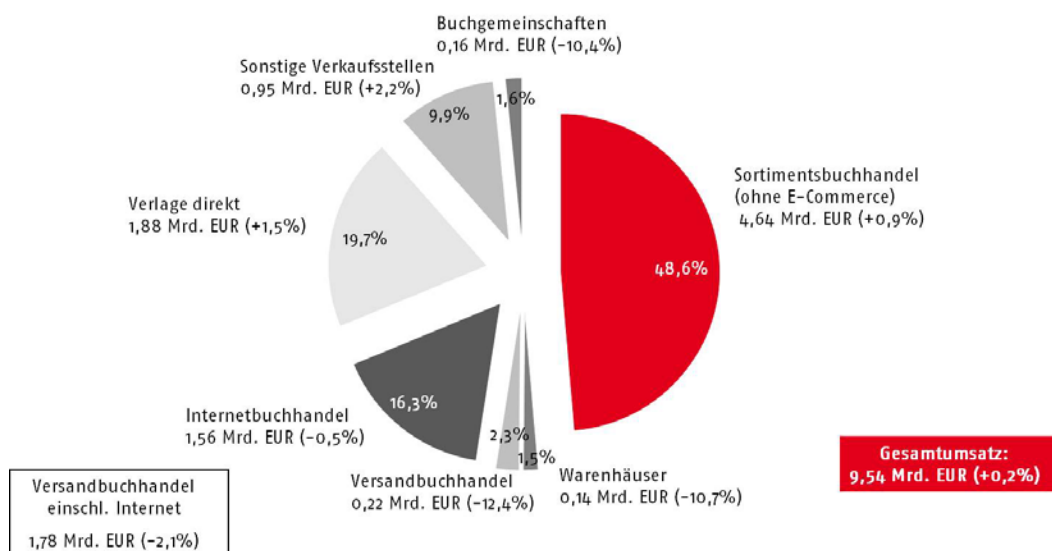
Besonders spannend in der Bilanz 2013: Beim jährlichen Kräftemessen mit dem Online-Buchhandel ist das Sortiment diesmal Sieger. Denn der E-Commerce, der 16,3 Prozent des Gesamtumsatzes erwirtschaftet, musste nach starken – oft zweistelligen – Zuwachsraten der Vorjahre nun zum ersten Mal einen Rückgang von 0,5 Prozent hinnehmen. Zwei mögliche Gründe: Ein Umdenken bei den Konsumenten, die sich wieder bewusst für den Einkauf in der Region entscheiden – und anhaltend schlechte Presse für den großen Konkurrenten Amazon, etwa in Sachen Beschäftigungspolitik. Der reine Versandhandel ohne E-Commerce, der schon seit Jahren an Bedeutung verliert, musste im vergangenen Jahr sogar ein Minus von 12,4 Prozent verkraften.

Zufrieden sein können diesmal hingegen erneut die Verlage: Die Einnahmen im Direktgeschäft kletterten um 1,5 Prozent. Die Verlage können hier seit Jahren auf eine Umsatzsteigerung zurückblicken und sichern sich mit ihren Verkäufen an Institutionen, Universitäten, Unternehmen und andere Endkunden inzwischen 19,7 Prozent der Gesamtumsätze. Auch die „sonstigen Verkaufsstellen“ für Bücher (z.B. Kioske, Tankstellen, Supermärkte) konnten im vergangenen Jahr erneut einen kleinen Zuwachs von diesmal 2,2 Prozent verbuchen.

Rückläufige Umsätze mussten im Gegensatz dazu die beiden weiteren Vertriebswege mit eher kleinen Markt-Anteilen hinnehmen: Die Warenhäuser, bei denen schon in den letzten Jahren ein starker Umsatzrückgang zu verzeichnen war, schrumpften auch 2013 um 10,7 Prozent. Der Umsatz der Buchgemeinschaften, ebenfalls seit Jahren rückläufig, blieb nun 10,4 Prozent unter Vorjahresniveau.

Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe

Vertriebswege 2013



Marktstrukturen

Bundesweit gibt es rund 22.500 Unternehmen, die sich im weitesten Sinne dem herstellenden oder verbreitenden Buchhandel zurechnen lassen. Sie sind im „Adressbuch für den deutschsprachigen Buchhandel“ verzeichnet, das unter www.adb-online.de zur Verfügung steht. Gut 16.000 der gelisteten Betriebe sind Verlage und verlegerisch tätige Institutionen, also rund zwei Drittel. Der Begriff „buchhändlerischer Betrieb“ wird dabei allerdings sehr weit gefasst. So finden sich hier unter den Verlagen z.B. auch Universitätslehrstühle und Vereine, die hin und wieder Publikationen veröffentlichen, bei den Sortimenten auch Buchverkaufsstellen, die neben Schreibwaren und anderem nur einen kleinen Teil ihres Sortiments mit Büchern bestreiten.

Die Zahl der Verlage und Sortimente, die professionell und hauptsächlich Bücher und Zeitschriften vertreiben, ist weitaus geringer als im Adressbuch verzeichnet. Sie gehören in der Regel dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels an. Dieser Verband zählte im April 2014 5.166 Mitglieder, darunter 1.775 Verlage und 3.240 Betriebe des verbreitenden Buchhandels. Auch diese Zahl unterscheidet sich deutlich vom Adressbuch, das 6.471 Sortimente auflistet. Anders als in der Mitgliederstatistik des Börsenvereins werden hier bei einem Teil der Firmen auch Filialen mitgezählt, die nicht am selben Ort wie der Stammsitz der Buchhandlung liegen. Hinzu kommen so genannte Buchverkaufsstellen, die nur einen kleinen Teil ihres Sortiments mit Büchern bestücken und ihren Schwerpunkt in anderen Branchen haben, etwa im Schreibwarenhandel.

Informationen zur Anzahl der buchhändlerischen Betriebe in Deutschland liefert auch die Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis), die bislang allerdings nur bis zum Jahr 2012 vorliegt. Sie erfasst alle Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 17.500 Euro, grenzt die aufgenommenen Betriebe aber noch einmal anders ab. Dieser Umsatzstatistik zufolge gab es im Jahr 2012 bundesweit 2.209 Verlage und 4.038 „Steuerpflichtige“ im Einzelhandel mit Büchern.

Der Sortimentsbuchhandel ist mit einem Anteil von 48,6 Prozent am gesamten Buchumsatz der mit Abstand bedeutendste Vertriebsweg für Bücher. Der Anteil des traditionellen Fachhandels ging über viele Jahre zurück und war 2011 zum ersten Mal unter die 50-Prozent-Marke gesunken: 1997 hatte der Anteil des Sortiments noch 59,3 Prozent betragen, im Jahr 1985 sogar 64,0 Prozent. 2013 war hier zum ersten Mal wieder ein Plus zu verzeichnen – vielleicht der erwartete Wendepunkt.

Umsätze nach Warengruppen

Den größten Anteil am Gesamtumsatz erzielte erneut die Warengruppe Belletristik (33,8 Prozent). Sie hat damit im Vergleich zum Vorjahr zwar 1,2 Prozentpunkte eingebüßt, steht aber immer noch gut da. Mit einem leicht ausgebauten Anteil von 15,8 Prozent stehen Kinder- und Jugendbücher auf Platz zwei. Auf Platz drei folgen mit 14,5 Prozent die Ratgeber, die 0,7 Prozentpunkte Anteil gewinnen konnten. Für alle anderen Warengruppen bleibt hier nur ein einstelliger Prozentanteil: Sachbuch: 9,3 Prozent, Schule und Lernen: 9,0 Prozent, Reise: 6,3 Prozent. Die drei Wissenschafts-Warengruppen kommen zusammen auf einen Anteil von 11,3 Prozent.

Innerhalb der Warengruppe Belletristik dominiert die Erzählende Literatur mit 51,9 Prozent. Ihr Umsatzanteil liegt bei Hardcover-Ausgaben bei 48,1 Prozent, bei Taschenbüchern bei 55,7 Prozent und bei Hörbüchern bei 47,2 Prozent. (Für E-Books sind diese detaillierten Auswertungen derzeit noch nicht möglich). Gegenüber den Vorjahren ist der Anteil der Erzählenden Literatur an der Belletristik noch einmal gestiegen (2012: 51,7 Prozent, 2011: 49,2 Prozent). Anteile konnten auch die Segmente Comic/Cartoon/Humor/Satire und Spannung gewinnen. Dagegen haben Bücher aus dem

Bereich Science Fiction innerhalb der Belletristik einen Prozentpunkt Anteil gegenüber dem Vorjahr verloren.

Innerhalb der Kinder- und Jugendbücher wuchsen 2013 vor allem der Anteil der Kinderbücher bis 11 Jahre (Marktanteil innerhalb des Segments Kinder- und Jugendbuch 2013: 27,8 Prozent, 2012: 27,0 Prozent) und Bilderbücher (MA innerhalb 2013: 18,7 Prozent, 2012: 18,0 Prozent). Mit einem Marktanteil von 24,7 Prozent war das Jugendbuch 2013 erneut das zweitstärkste Segment innerhalb der Warengruppe, die Führungsposition lag wiederholt bei den Kinderbüchern bis 11 Jahre.

Bei den Ratgebern führt wie im Vorjahr der Themenbereich Essen und Trinken (28,1 Prozent) das Ranking der Umsatzanteile an. Er konnte gegenüber dem Vorjahr sogar noch einmal knapp drei Prozentpunkte hinzugewinnen. Es folgen Gesundheit (17,4 Prozent) und Lebenshilfe/Alltag (14,6 Prozent). Letztere allerdings mit 2 Prozentpunkten weniger Anteil als im Vorjahr. Deutlich zulegen konnte die Kategorie Hobby/Haus: Strickzeug und Häkelgarn haben Hochkonjunktur.

Innerhalb der Warengruppe Sachbuch erzielte der Bereich Politik/Gesellschaft/Wirtschaft mit 31,3 Prozent den größten Umsatzanteil (2012: 35,8 Prozent). Lexika/Nachschlagewerke mit 14,4 Prozent (15,0 Prozent) und Geschichte mit 16,7 Prozent (14,1 Prozent) besetzen weiterhin Platz zwei und drei.

Erste Kennzahlen zum E-Book in Deutschland

Aufgrund des in Deutschland noch kleinen Marktanteils von E-Books und des hierzulande relativ jungen Marktes sind die statistischen Messzahlen noch nicht valide genug, um Aussagen über die Verteilung der Warengruppen im E-Book-Markt treffen zu können. Dies wird sich jedoch mit einer steigenden Etablierung am Markt ändern, denn das E-Book kommt zunehmend im deutschen Buchmarkt an.

2013 haben E-Books 3,9 Prozent zum Buchumsatz des Publikumsmarktes (privater Bedarf, ohne Schul- und Fachbücher) beigesteuert (2012: 2,4 Prozent, 2011: 0,8 Prozent). Damit wächst das E-Book-Geschäft in Deutschland zwar weiter, hat aber etwas an Schwung eingebüßt. Von 2011 auf 2012 hatte es sich noch verdreifacht, 2013 konnte es nun um etwas über 60 Prozent zulegen. Dasselbe gilt für das Titelvolumen: 2011 waren im Endverbrauchermarkt bundesweit 4,3 Millionen E-Books verkauft worden, 2012 waren es dann 13,2 Millionen und 2013 nun 21,5 Millionen. 4,1 Prozent der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahre haben im Jahr 2013 digitale Bücher im Publikumsbereich heruntergeladen (2012: 2,3 Prozent, 2011: 1,2 Prozent). Dass sich der digitale Aufwärtstrend fortsetzen dürfte, zeigt auch die zunehmende Bekanntheit von E-Books. Anfang 2014 hatten bereits 88 Prozent der Deutschen ab 10 Jahren von E-Books gehört, 2012 waren es noch 72 Prozent gewesen, 2010 nur 49 Prozent.

Darauf stellen sich auch die Verlage und Buchhandlungen weiter ein: 79 Prozent der Buchhändler bieten mittlerweile E-Books und/oder E-Reader an. Nur 21 Prozent der Buchhändler verzichteten 2013 also auf das Anbieten digitaler Bücher (2012: 27 Prozent, 2011: 35 Prozent). Bei den Verlagen sind es derzeit 65 Prozent, die den Lesern digitale Lektüre-Angebote unterbreiten (2012: 53 Prozent, 2011: 49 Prozent). Bei den großen Verlagen wurde 2013 die hundert Prozent-Marke erreicht – sie offerieren alle digitale Buch-Angebote. Im Durchschnitt sind bei Verlagen 48 Prozent aller Neuerscheinungen auch als E-Book erhältlich, bei der Backlist waren es 2013 36 Prozent.

Buchproduktion in Deutschland

Die Gesamtanzahl der von den deutschen Buchverlagen produzierten Titel (Erst- und Neuauflagen) ist im Jahr 2013 um 2,7 Prozent auf 93.600 Titel gestiegen. Damit kamen über 2.000 Titel mehr als im Vorjahr auf den Markt. Auch die Anzahl der „echten Neuerscheinungen“, also der Erstauflagen, stieg um 2,6 Prozent auf nun 81.919 Ersterscheinungen. 87,5 Prozent aller Neuerscheinungen sind damit tatsächliche Novitäten. Tendenziell hat sich das Verhältnis zwischen Neuauflagen und den wieder aufgelegten Werken im Laufe der Jahre immer weiter Richtung Erstauflage verschoben. Mitte der Neunziger Jahre lag die Relation zwischen Erst- und Neuauflagen noch bei etwa 70 zu 30 Prozent.

Die meisten Novitäten erschienen 2013 mit 15.610 Titeln erneut im Bereich Belletristik (Anteil an Erstauflagen: 19,1 Prozent). Auf Platz zwei folgt traditionell die deutsche Literatur (11.894 Neuerscheinungen, Anteil: 14,5 Prozent). Diese wird gesondert ausgewiesen (auch wenn es Überschneidungen geben dürfte) und bündelt, anders als die rein belletristische Kategorie, auch literaturwissenschaftliche Titel. Die dritte Position gehört erneut dem Kinder- und Jugendbuch (8.268 Erstauflagen, Anteil: 10,1 Prozent). Dieses Segment spielt bei der Titelproduktion eine größere Rolle als noch vor 5 Jahren. Die wachsenden Umsätze in diesem Segment spiegeln sich somit auch in der Titelproduktion wider.

Zu den Sachgruppen mit den stärksten Zuwächsen gehören dieses Mal Schulbücher. 2012 hatten die Verlage gut 1.300 neue Schulbücher weniger produziert als im Jahr zuvor, dafür legten sie nun nach: 4.522 neue Titel für den Unterricht sind 2013 erschienen, ein Zuwachs von 51,7 Prozent. Die Schulbuchquote an der gesamten Titelproduktion kletterte auf 5,5 Prozent. Diese Sachgruppe ist oft großen Schwankungen unterworfen, weil hier die Schulpolitik Einfluss auf die Produktion hat.

Nicht nur bei Belletristik, im Kinder- und Jugendbuchbereich und im Schulbuchsegment sind 2013 wieder mehr Titel erschienen, sondern auch in nahezu allen anderen Sachgruppen. Kräftig aufgestockt haben die Verlage zum Beispiel bei Medizin- und Gesundheitsthemen (4.197 Titel, plus 14,7 Prozent). Neueinsteiger im Ranking der wichtigsten Sachgruppen: Das Thema Hauswirtschaft, das unter anderem Bücher aus dem Bereich Essen&Trinken sowie Handarbeit enthält. Dieses Segment stellt mittlerweile 2,7 Prozent aller Neuerscheinungen – passend zum wachsenden Kochbuchmarkt und dem Do-it-yourself-Trend. Ob die einzelnen Warengruppen ihre Quote ausbauen können oder nicht – das spiegelt in gewisser Weise die Erwartungen wider, die Verlage in das jeweilige Segment setzen.

Die Taschenbuchproduktion wird statistisch gesondert ausgewertet. Demnach haben die Verlage dieses Format in etwa auf Vorjahresniveau gepflegt – der Anteil der Taschenbuchproduktion lag mit 13,4 Prozent annähernd auf Vorjahresniveau. 10.978 neue Taschenbuchtitel haben die Verlage 2013 produziert, 2012 waren es 11.023 gewesen. Damals hatten die Programmplaner ihre Taschenbuchproduktion um 6,5 Prozent aufgestockt. Dominierendes Sachgebiet in der Taschenbuch-Titelproduktion bleibt die Belletristik. Sie macht in etwa die Hälfte aller Taschenbuch-Erstauflagen aus (49,6 Prozent). Ebenfalls eine bedeutende Sachgruppe ist die Kinder- und Jugendliteratur mit einem Anteil von reichlich 10 Prozent.

Verflechtungen mit dem Ausland

Übersetzungen

Stabil und mit bewährtem Sprachenportfolio: So lässt sich der deutsche Markt für Übersetzungen seit Jahren beschreiben. Die Anzahl der Übersetzungen (Erst- und Neuauflagen) hat sich auf solidem Niveau eingependelt und lag 2013 mit 11.567 übersetzten Titeln fast punktgenau auf Vorjahresniveau. Auch der Anteil der Übersetzungen an den Neuerscheinungen lag mit 12,4 nahe am Wert des vorangegangenen Jahres (2012: 12,7 Prozent). Etwas höher liegt die Quote, wenn man nur die Erstauflagen betrachtet: 10.731 Buchpremierer aus anderen Sprachräumen sind 2013 auf den deutschen Markt gekommen (Anteil an allen Erstauflagen: 13,1 Prozent).

Als Herkunftssprache der Übersetzungen ins Deutsche dominiert Englisch weiterhin mit großem Abstand. Ihr Anteil an allen übersetzten Neuerscheinungen lag 2013 bei 63,9 Prozent (2012: 67,6 Prozent). Unter dem Strich sind 2013 6.861 Titel aus dem Englischen ins Deutsche übertragen worden (2012: 7.343) Die Weltsprache hatte 2012 kräftig an Boden gewonnen, im vergangenen Jahr ging es nun wieder ein Stück bergab.

Unter allen im Jahr 2013 erschienenen Übersetzungen aus dem Englischen befanden sich 2.829 belletristische Titel. Aus dieser Zahl lässt sich ableiten, welche Rolle englischsprachige Autoren in den Belletristik-Programmen der Verlage spielen: Denn setzt man die literarischen Übertragungen aus dem Englischen ins Verhältnis zu den insgesamt 4.048 belletristischen Übersetzungen des Jahres 2013, kommt diese Sprache hier auf einen Anteil von 69,9 Prozent. Mehr als zwei Drittel aller belletristischen Übersetzungen stammen also aus dem Englischen, 2012 waren es 74,4 Prozent.

Dazu, dass Lizenzeinkäufe aus der englischsprachigen Welt 2012 so stark zugelegt hatten, könnte auch die Sonderrolle der neuseeländischen Literatur beigetragen haben. Das Land war im Jahr zuvor – also 2012 – Ehrengast bei der Frankfurter Buchmesse gewesen. Deutlich sichtbarer wird der besondere „Frankfurt Effekt“ noch beim Gastland 2013: Brasilien. Im Ranking der 10 wichtigsten Übersetzungssprachen konnte sich portugiesisch neu platzieren – mit einem Anteil von 0,8 Prozent. 90 aus dem Portugiesischen übersetzte Erstauflagen sind 2013 erschienen, davon 70 in der Belletristik (2012: 20 belletristische Titel).

Neben Englisch besitzt vor allem Französisch ein gewisses Gewicht im Übersetzungsranking: 1.121 Titeln und damit 10,4 Prozent aller Übersetzungen sind 2013 aus dieser Sprache ins Deutsche transferiert worden. Japanisch ist im Top-10-Ranking der ins Deutsche übersetzten Sprachen seit Jahren auf den dritten Platz abonniert. 719 Titel wurden 2013 aus dieser asiatischen Sprache ins Deutsche übertragen. Damit stammen zwar 6,7 Prozent aller Übersetzungen aus dem Japanischen, allerdings stellen japanische Bücher unverändert nur 0,5 Prozent der übersetzten Belletristik-Titel. Die meisten japanischen Übersetzungen dürften dem Comic-Genre zuzuordnen sein. Auf Platz vier folgt Italienisch, mit 328 übersetzten Erstauflagen.

Lizenzen

6.466 Werke „made in Germany“ haben im vergangenen Jahr die deutschen Grenzen hinter sich gelassen und eine Reise rund um den Globus angetreten. 2012 hatten die deutschen Verlage 6.855 Titel in die ganze Welt verkauft. Der Rückgang ist im Vergleich zum Vorjahr mit minus 5,7 Prozent und rund 400 Verträgen nicht ganz so gravierend, bekommt vor den Zahlen des Jahres 2011 allerdings ein anderes Gewicht: 2011 konnten die Verlage noch exakt 8.000 Titel in die ganze Welt verkaufen. Das Vertragsvolumen ist also zwischen 2011 und 2013 um fast 20 Prozent gesunken – und

weiter in die Nähe der Talsohle von 2009 gerückt, als die Branche mit knapp 6.300 Lizenzen den niedrigsten Stand der vergangenen zehn Jahre meldete. Der Rückblick zeigt aber, dass die Entwicklung im Lizenzgeschäft ohnehin eher wellenförmig verläuft. Verglichen mit den Zahlen der Jahrtausendwende, als im Schnitt 4.000 bis 5.000 Verträge pro Jahr zustande kamen, haben die deutschen Verlage den internationalen Rechtehandel sehr professionalisiert und ausgeweitet.

2013 wurde das Lizenzgeschäft vor allem von den drei Ländern China, Spanien und Italien geprägt. Das Reich der Mitte hat sich mit knapp 1.000 abgenommenen Lizenzen trotz leichter Einbußen auch 2013 souverän auf dem ersten Platz im Länderranking behauptet. Weil die Gesamtzahl der Lizenzverträge gesunken ist, hat sich Chinas Anteil am Rechtegeschäft dabei minimal erhöht (auf 15,4 Prozent, 2012: 15,3 Prozent). Auch in den Top 10 nach Sprachen steht Chinesisch mit einem Anteil von 16,7 Prozent ganz oben. Besonders gefragt sind Kinder- und Jugendbücher, die mit 548 Abschlüssen mehr als die Hälfte der Verträge stellen. Insgesamt haben die deutschen Verlage im vergangenen Jahr 26,5 Prozent aller Lizenzvereinbarungen mit asiatischen Partnern getroffen.

Die wichtigsten Lizenznehmer der deutschen Verlage sind jedoch nach wie vor in Europa beheimatet, wo insgesamt 4.200 (2012 rund 4.500) und damit 64,7 Prozent aller Verträge abgeschlossen wurden (2012: 66,0 Prozent). Zu den klassischen Partnern gehören Italien (363 Verträge, 2012: 392), Frankreich (283 Lizenzen, Vorjahr: 303), die Niederlande (267 Verträge, Vorjahr: 255) und vor allem Spanien, das mit 457 Lizenzen (Vorjahr: 477) nun insgesamt auf Platz 2 hinter China rangiert.

Sortiert man das Ranking nach Sprachen, dann erscheint nach Chinesisch und Spanisch Englisch auf dem dritten Platz, bedingt durch den großen angloamerikanischen Sprachraum. Zwar ist die Gesamtzahl aller ins Englische vergebenen Verträge von 529 auf 444 gesunken, doch der Lizenzhandel speziell mit den zentralen Märkten Großbritannien und USA lief deutlich runder als im Vorjahr: 158 Verträge mit britischen Verlagen konnten 2013 unterzeichnet werden (2012: 124). Die Nachfrage der englischsprachigen Partner galt diesmal in erster Linie der Belletristik – hier scheint wechselseitig Schwung in den transatlantischen Literaturaustausch zu kommen. Im Jahr zuvor galt die Nachfrage der englischsprachigen Partner noch eher dem Fachbuchbereich.

Insgesamt war bei den Sachgebieten 2013 wie in den Jahren zuvor die deutsche Kinder- und Jugendliteratur das begehrteste Lizenzobjekt im fremdsprachigen Ausland. Sie stellt 36,5 Prozent der Lizenzen (2012: 31,6 Prozent). 1994 hatte der Anteil noch bei 12 Prozent gelegen. Die Vergleichbarkeit der Werte ist durch eine Umstellung – von den bisher analysierten Sachgruppen der bibliothekarischen Dezimalklassifikation auf die gängigen Warengruppen im Sortiment – zwar etwas eingeschränkt, aber dass sich die deutschen Verlage hier international einen guten Ruf erarbeitet haben, ist dennoch ablesbar. Innerhalb der Warengruppe 2, der Kinder- und Jugendbücher, liegt dabei das Bilderbuch vorn. Es stellt mit 839 Verträgen reichlich ein Drittel des Gesamtsegments.

An zweiter Stelle im Ranking der meist-lizenzierten Warengruppen findet sich die Belletristik. Auf sie entfielen 2013 17,7 Prozent aller Verträge (Vorjahr: 13,8 Prozent). Alles in allem sind hier 1.146 Vereinbarungen geschlossen worden. Die wichtigsten Sprach-Abnehmer für das innerhalb der Warengruppe bedeutendste Segment, die Erzählende Literatur (811 Verträge): Englisch (82 Verträge), Spanisch (78 Verträge) und Französisch (72 Verträge). Platz drei im Ranking gehört den Ratgebern – mit 987 Lizenzen sichern sie sich einen Anteil von 15,3 Prozent am Rechtehandel. Besonders gut laufen dabei die Segmente Hobby/Haus (380 Verträge) und Lebenshilfe/Alltag (261 Lizenzen).

Außenhandel

Für den Außenhandel liegen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes derzeit erst bis zum Jahr 2012 vor. Diese zeigen wie bereits in den Vorjahren, dass die Ausfuhr von Gegenständen des Buchhandels in wirtschaftlicher Hinsicht wesentlich wichtiger ist als die Einfuhr – der Exportwert ist mit etwas mehr als 2 Milliarden Euro ungefähr doppelt so stark wie der Importwert. Damit kann die Branche eine ausgesprochen positive Außenhandelsbilanz vorlegen.

Die Exportumsätze der Branche haben im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus von 1,5 Prozent leicht nachgegeben (2012: 2.046 Millionen Euro, 2011: 2.077 Millionen Euro) und nähern sich, nach zwei Jahren Zwischenhoch, wieder dem Niveau von 2009. Beim Import gab es 2012 ebenfalls einen Abwärtstrend, der jedoch deutlich schwächer ausfiel (minus 0,4 Prozent auf nun 1.052 Millionen Euro).

Bücher stellen sowohl beim Export als auch beim Import unter allen „Gegenständen des Buchhandels“ gut die Hälfte der Umsätze. Der gesamte Import-Umsatz der Branche betrug 2012 1,052 Milliarden Euro, auf Bücher und Bilderbücher entfielen davon 59,2 Prozent des Einfuhr-Volumens (622 Millionen Euro). 2011 betrug der Anteil noch 56,3 Prozent. Dieser Bedeutungszuwachs geht unter anderem auf das Konto Großbritanniens: Die Buch-Einfuhren von der britischen Insel kletterten 2012 um 23,6 Prozent. Eine Erklärung: Die wachsende Nachfrage nach englischsprachigen Büchern auf dem deutschen Markt. Alles in allem stammt ein Viertel aller Buchimporte aus Großbritannien.

Während die europäischen Länder mit 91,1 Prozent die wichtigsten Exportpartner für gedruckte Güter sind, kommen sie bei der Einfuhr nur auf 75,8 Prozent. Hier hat sich Asien im Lauf der Jahre zum zweiten großen Handelspartner entwickelt: 19,5 Prozent aller Importe wurden 2012 aus dem asiatischen Raum geliefert – im Vorjahr waren es 17,9 Prozent gewesen, 2008 sogar nur 14,8 Prozent. Der rasante Aufstieg ist auf die wachsende Marktmacht der asiatischen Druckindustrie zurückzuführen. Viele Unternehmen, insbesondere Bildband- und Kinderbuchverlage, lassen ihre Bücher in Asien fertigen. Die Top-10-Platzierungen für die Tschechische Republik und Hongkong dürften ebenfalls mit den günstigen Druckkosten in diesen Ländern zusammenhängen.

Die Ausfuhren von Gegenständen des Buchhandels erreichten 2012 einen Wert von 2,046 Milliarden Euro – davon entfallen 1,209 Milliarden Euro (59,1 Prozent) auf Bücher und Bilderbücher. Eine kleine Erfolgsgeschichte im Außenhandel schreiben vor allem die Bilderbücher: Ihr Exportwert lag 2008 noch bei knapp 13 Millionen Euro, inzwischen sind daraus gut 30 Millionen Euro geworden.

Die größten Abnehmer für deutsche Druckerzeugnisse sind Österreich und die Schweiz – was durch den gemeinsamen Sprachraum naheliegt. An beide Nachbarn sind 2012 jedoch weniger Bücher als im Vorjahr aus Deutschland geliefert worden. Einen kleinen Export-Boom gab es hingegen in den anglo-amerikanischen Raum – was daran liegen dürfte, dass deutsche Verlage immer mehr Titel direkt in englischer Sprache produzieren, etwa im Fachbuchsegment. Nach Großbritannien, schon seit Jahren ein wachsender Markt und diesmal wieder auf Platz drei der wichtigsten Exportpartner, wurden 2012 Bücher im Wert von knapp 112 Millionen Euro geliefert. Das ist ein stolzer Zuwachs von 25,4 Prozent. Auch in den USA waren Bücher made in Germany deutlich gefragter: Hierhin wuchs das Exportgeschäft um 19,3 Prozent auf knapp 62 Millionen Euro.